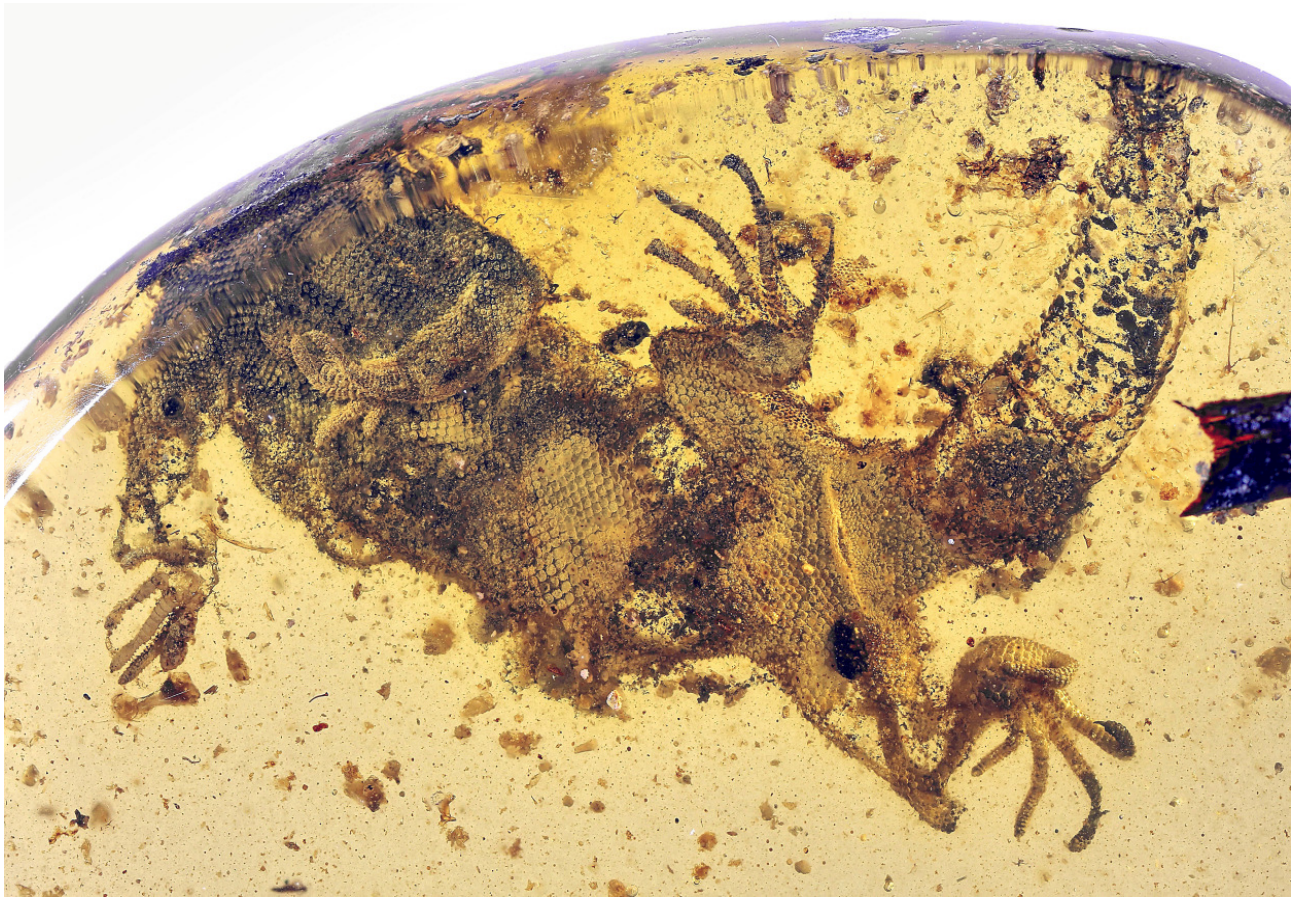
Bernstein des Monats – November 2022

Arbeitskreis Bernstein

Knochen in Bernstein sind eine große Rarität. Noch vor einigen Jahren hieß es, dass sie sich nicht finden lassen, weil die Säuren des Harzes sie aufgelöst hätten, sofern sie überhaupt in Harz geraten seien. Knochen sind ja nur bei Wirbeltieren zu erwarten, die bekanntlich als Inklusen äußerst rar sind. Umso interessanter ist der hier abgebildete 18 mm lange Gecko in Burma-Bernstein.

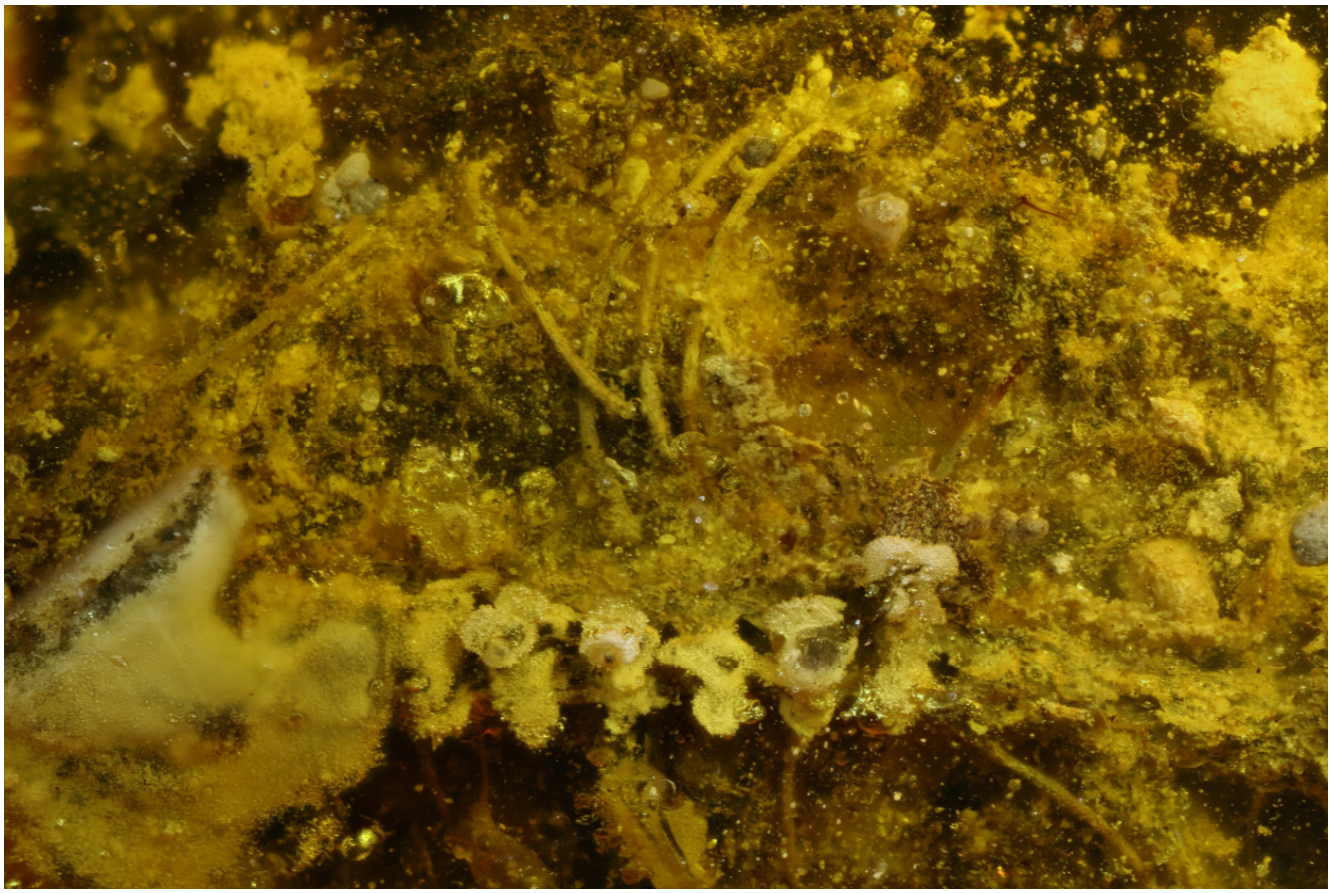


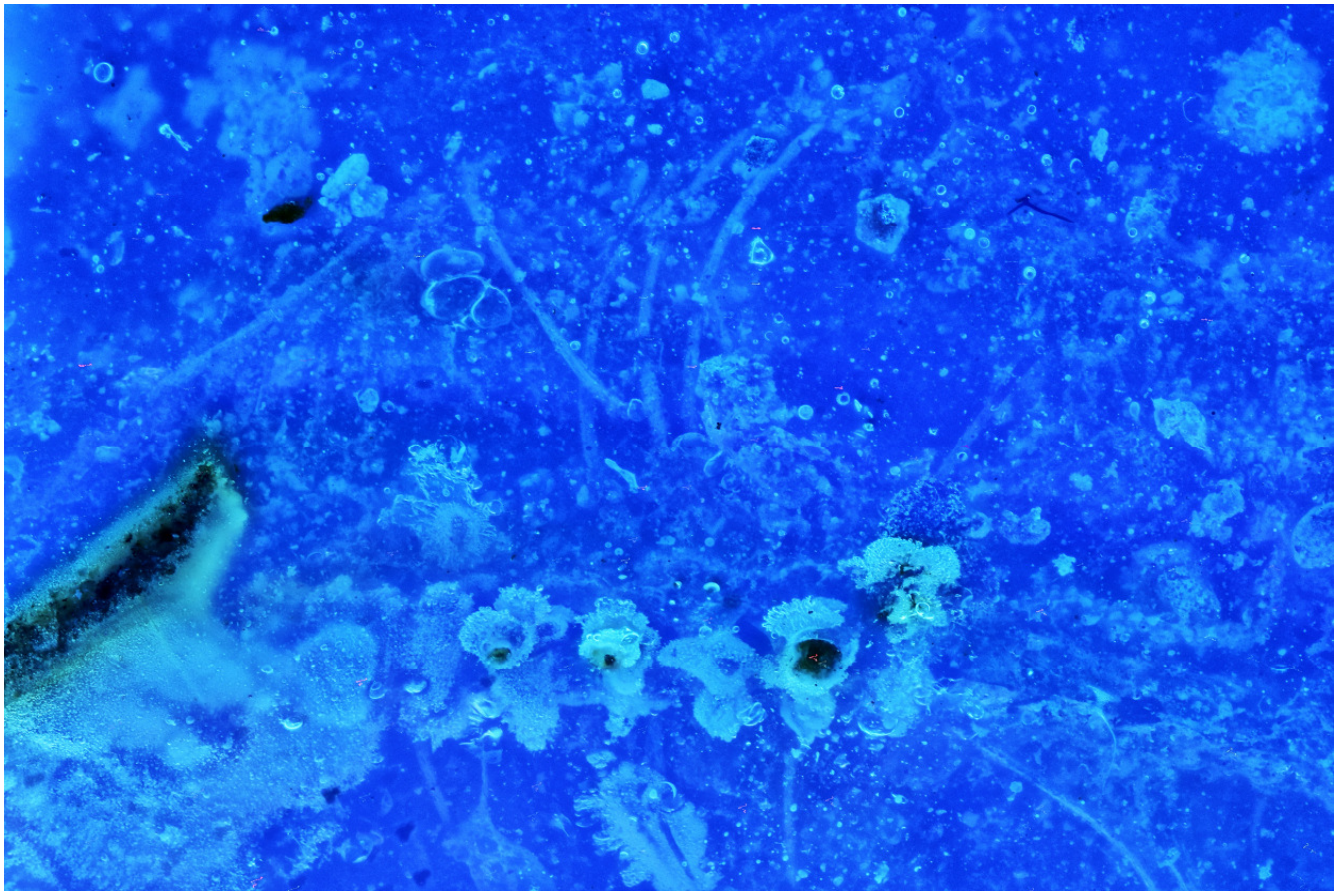
T989 meiner Sammlung

Er ist zwar kopflos, was eine genaue Bestimmung erschwert, doch ist sein Erhaltungszustand im Übrigen recht gut, insbesondere sind das Schuppenkleid und die vier Füße bestens zu erkennen. Das rechte Hinterbein ist z. T. bis auf die Knochen freigelegt. Aus dem rechten Vorderbein haben sich die Knochen gelöst, der Oberarmknochen liegt unterhalb der Hand.

Bemerkenswert ist der Rücken des Tieres (Abb. 2). Hier sind die Wirbelsäule und eine Anzahl von Rippen freigelegt. Besonders die Wirbel sind von feinen Bläschen übersät. Möglicherweise handelt es sich um die Ausgasung von Kohlendioxid, das freigesetzt wurde, als das Calcium des Knochens mit Säuren des Harzes reagierte.

Bild 3 zeigt den gleichen Ausschnitt der Inkluse unter Beleuchtung mit Ultraviolett. Man sieht, dass die Knochen fluoreszieren. Fluoreszenz ist bei Knochen eine häufige Erscheinung. Übrigens fluoresziert auch das fossile Harz von Bernsteinen häufig, und zwar gelb oder blau je nach Herkunft. Darum leuchten hier nicht nur die Knochen, sondern auch das umgebende Material fluoresziert unter UV in sattem Blauviolett.





Max J. Kobbert